



Mobilitätssicherung und **S**ichere **M**obilität älterer und mobilitäts- eingeschränkter Menschen





Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die jüngste unter den bergischen Städten ist Rösrath. Die Stadt wächst seit Jahrzehnten stetig, was zahlreiche Gründe hat. Zum einen grenzt Rösrath neben dem Kölner Stadtgebiet an einen weiteren wichtigen Standort wie Bergisch Gladbach. Zum anderen machen zahlreiche Schulen, Sportvereine, Baudenkmäler und nicht zuletzt eine gute Verkehrsanbindung Rösrath zu einem attraktiven Wohnort.

Prognostiziert wird auch für das kommende Jahrzehnt eine Zunahme an Einwohnern. Allerdings wird ein Rückgang an Menschen der Altersgruppe bis zum 65sten Lebensjahr erwartet.

Stichwort – demografischer Wandel. Ein Phänomen, welches der vorausschauenden Organisation bedarf.

Die Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) befasst sich seit 2007 intensiv mit dem Thema. Als Verkehrsunternehmen möchte die RVK die Mobilität ihrer Fahrgäste langfristig sichern und selbst für die Zukunft gewappnet sein. Elementar geht es daher um die Schülerbeförderung und die Mobilitätssicherung älterer und mobilitäts eingeschränkter Menschen.

Die Beweglichkeit, sprich auch der ÖPNV, beeinflusst auf vielfache Weise gerade die Lebensqualität im fortgeschrittenen Lebensalter. Wo ältere Bürger wohnen und einkaufen, wie und wo sie ihre Freizeit verbringen, wie sicher sie ihre Wege erledigen können, das wird ganz wesentlich geprägt von den Möglichkeiten der Fortbewegung in ihrem Nahraum. Das örtliche Linienangebot, die Taktpläne, die Gestaltung von Bushaltestellen, die Fußwege dorthin und die Erreichbarkeit von Zielen, die speziell den Bedürfnissen älterer Menschen entsprechen, machen das mögliche Ausmaß ihrer Teilhabe am öffentlichen Leben aus.

Nachdem wir uns bereits in zwei Studien mit Standorten im Rheinisch-Bergischen Kreis befasst haben, gab in diesem Jahr der Landtagsabgeordnete Holger Müller die Anregung zur vorliegenden Untersuchung. Holger Müller wurde selbst in Rösrath geboren und gehört dem Aufsichtsrat der RVK an.

Mit der finanziellen und inhaltlichen Unterstützung des Rheinisch-Bergischen Kreises konnten wir diese Studie für Rösrath dann realisieren. Ganz viel Hilfe wurde uns von Seiten der Stadt und den involvierten Vereinen zuteil. Das führte neben der Bestandsaufnahme dazu, dass wir Schwachstellen und mögliche Lösungen sowie Potenziale zur Verbesserung ermitteln konnten, und dies auf der Basis realen „Inputs“ von in Rösrath lebenden Menschen.

Mit Blick auf unsere große und wachsende Zielgruppe würden wir uns wünschen, die durchaus gute verkehrliche Situation in Rösrath auf dem Hintergrund dieser Untersuchung gemeinsam mit allen Beteiligten weiter zu verbessern.

Eugen Puderbach

Geschäftsführer der Regionalverkehr Köln GmbH

Inhalt

1	Veranlassung / Ausgangslage
2	Mobilität älterer Menschen
3	Anforderungen an den ÖPNV
4	Methodisches Vorgehen
5	Untersuchungsraum
6	Einrichtungen und Ziele
7	Wohnen
9	Einkauf & Besorgung
10	Gesundheitsversorgung
11	Seniorenbüros, Seniorentreffen, Kirchen und Friedhöfe
13	Sonstige Ziele
14	Barrierefreiheit
15	SPNV-/ ÖPNV-Angebot
18	ÖPNV-Infrastrukturen
20	Maßnahmen / Fahrtenangebot
22	Maßnahmen / Haltestellen
23	Maßnahmen / Kundenservice
25	Fazit
26	Literatur
28	Impressum



Veranlassung / Ausgangslage

In zahlreichen Kommunen beobachtet man eine zunehmende Sensibilität für die Belange älterer Menschen. U. A. wird dies an der Bereitstellung entsprechender Wohnraumangebote wie auch unterstützender kommunaler Informations- und Beratungsstellen deutlich. Zentrales Thema bleibt in diesem Zusammenhang immer auch die „Erreichbarkeit“ zielgruppenrelevanter Einrichtungen.

Denn das „Hinkommen“ zum Supermarkt, zum Bäcker oder Metzger, zu Freizeiteinrichtungen, wie dem Turn- oder Seniorenclub, aber auch zu medizinischen und kirchlichen Einrichtungen bekommt gerade im Alter einen hohen Stellenwert.

Es ändern sich nicht nur die Mobilitätsziele, auch variieren die Mobilitätszeiten älterer Menschen zu denen anderer Bevölkerungsgruppen. Vielfach sind ältere Menschen in den Vormittagsstunden oder im nachmittäglichen Bereich unterwegs. Hinzukommt, dass nicht jeder ältere Mensch einen Pkw besitzt oder darüber verfügen kann.

In Abhängigkeit zur körperlichen und psychischen Verfassung sind andere Mobilitätsarten, wie z. B. das Zufußgehen, das Fahrradfahren oder die ÖPNV-Nutzung, oftmals wichtige Rückgriffsmöglichkeiten, um eigenständig und selbst bestimmt alltägliche Wege zu bewerkstelligen.

Eine Kommune, die diese Mobilitätsanforderungen und –bedürfnisse „im Auge behält“ und tatkräftig an Verbesserungen arbeitet, ist von hoher Attraktivität für ihre älter werdende Bevölkerung. Denn letztlich bedeutet dies für die Älteren – solange es geht – in der Heimat wohnen bleiben zu können; für die Kommune ein Beitrag zur Standortsicherung, um damit nicht zuletzt im interkommunalen Wettbewerb bestehen zu können.



Dabei sind nicht nur barrierefreie Infrastrukturen, wie Treppen oder hohe Bordsteinkanten von Belang, sondern gerade auch Mobilitätsangebote, die zeitlich und räumlich, die relevanten Einrichtungen und Ziele anbinden.

Die älteren Menschen durch auf ihre Belange abgestimmte örtliche Angebote frühzeitig und verstärkt zu gewinnen, war Anlass für die Regionalverkehr Köln (RVK) gemeinsam mit dem Rheinisch-Bergischen Kreis in der Stadt Rösrath das Projekt zur „Mobilitätssicherung und sicheren Mobilität älterer Menschen“ (MoSiM) zu initiieren.

Mobilität älterer Menschen

Erkenntnisse aus der Mobilitäts-/ Altersforschung machen deutlich, welche Verhaltensweisen und Rahmenbedingungen die Mobilitätssituation älterer Menschen kennzeichnen und beeinflussen:

- Etwa 3/4 der über 60-Jährigen besitzen einen Führerschein sowie einen Pkw im Haushalt. Die Prognosen weisen steigende Tendenzen in beiden Kategorien für diese Altersgruppe aus.
- Man geht davon aus, dass als „Folge der Gewöhnung an mobile Lebensstile“ Menschen gleichen Alters in Zukunft mobiler sein werden.
- Es dominieren kurze Wege im nahen Sozialraum (Fußwege), ebenso werden jedoch in geringerem Maße große Entfernungen zurückgelegt.
- Durchschnittlich legen ältere Menschen ca. drei Wege am Tag zurück (Vergleichswert über alle Altersgruppen = 3,41 Wege / Tag).
- Ältere Menschen sind vorrangig in den Normalverkehrszeiten zwischen 09:00 und 12:00 Uhr sowie 15:00 und 18:00 Uhr mobil.
- Die Wege haben vorrangig einen nicht-verpflichtenden Zweck (Besuche, bummeln / spazieren gehen, Verabredungen usw.).

Ab dem 70. Lebensjahr bedingen oftmals biografische Schlüsselereignisse (z. B. gesundheitliche Veränderungen, Unfälle, Tod von Partnern, ggf. Wohnortwechsel) Lebensveränderungen, die u. a. auch die Mobilität sowie die Verkehrsmittelwahl beeinflussen. Diese bleiben in ihren Auswirkungen solange ohne gravierende Änderungen, wie ältere Menschen ohne körperliche Beeinträchtigungen sind und / oder über private Pkw verfügen können.

Mit zunehmenden altersbedingten Einbußen sichert allerdings ein möglicher Rückgriff auf alternative (motorisierte) Verkehrsmittel nicht nur den Wohnstandort, sondern trägt insgesamt zur Lebensqualität bei.

Aufgrund lebenslanger Pkw-Sozialisation steht für viele Ältere die ÖPNV-Nutzung jedoch außerhalb jeglicher Vorstellung. Diese frühzeitig für den ÖPNV zu gewinnen und damit vertraut zu machen, sollte insofern unerlässlich sein.





Anforderungen an den ÖPNV

Die nachfolgend genannten Anforderungen älterer Menschen an den ÖPNV fanden im Sinne zielgruppenadäquater Planungsstandards Berücksichtigung:

- Aus Sicht älterer Menschen wäre eine Haus-zu-Haus- oder haustürnahe Bedienung das Optimum im ÖPNV. Nicht umsteigen zu müssen, wie auch keine langen Wege zur / von der Haltestelle zurückzulegen, würde die Mobilität deutlich erleichtern und attraktivieren. Scheint dies nicht realisierbar, so solle die Gestaltung eines Liniennetzes an einer Fahrtzielerreichung mit maximal einem Umstieg ausgerichtet sein (Reinberg-Schüller 2002).
- Insbesondere ältere Menschen sind aufgrund ihrer Mobilitätseinschränkungen und wegen der erhöhten Sicherheitsbedürfnisse auf ein ÖPNV-Angebot angewiesen, welches eine möglichst hohe Erschließungswirkung zeigt und in besonderem Maße alters- und behindertengerecht ausgestaltet ist.
- Auch geringe Haltestellenabstände vereinfachen die Nutzung des ÖPNV für ältere Menschen. Die Haltestelleneinzugsbereiche für ältere Menschen sind auf 10 Minuten Fußwegezeit – einschließlich der Wartezeiten an Lichtsignalanlagen und der Querungszeiten an Straßen – einzugrenzen. Insofern wurde in der vorliegenden Untersuchung ein Haltestellenradius von 300 m angenommen (vgl. VDV 2003).
- Die von älteren Menschen präferierten Fahrtanlässe finden vorrangig in verkehrsschwächeren Zeiten statt. Es erscheint notwendig, auch in diesen Zeitlagen ein ausreichendes Angebot (mindestens einmal stündlich je Fahrtrichtung) vorzuhalten.
- Sowohl der Niveauunterschied zwischen Fahrzeug und Bahn- bzw. Bussteig wie auch die Zu-/ Abwege zu Haltestellen sind barrierefrei /-arm zu gestalten.
- Nicht zuletzt für Personen, die eine Mobilitätshilfe benötigen, sind Sitzmöglichkeiten an Haltestellen und ein guter Witterungsschutz notwendige wie akzeptanzfördernde Voraussetzungen für die Bus-/ Bahn-Nutzung.
- Neben den Forderungen nach preiswerten ÖPNV-Fahrtenangeboten, altersgerechten Fahrzeugausstattungen, der Anschluss-sicherung von Bahn- und Busverbindungen werden insbesondere verständliche und einfacher zu erhaltende Informationen postuliert, einhergehend mit dem Wunsch nach personaler Kundenbetreuung an Bahnhöfen und Haltestellen.



Methodisches Vorgehen

Wie in den MoSiM-Vorgängerprojekten gelangt neben den Analysen vorhandener kommunaler / regionaler Strukturdaten sowie verkehrlicher Daten und Untersuchungen ein exploratives Verfahren zur Anwendung.

Arbeitsinhaltlich verbunden war damit die Durchführung von Expertengesprächen und Gruppendiskussionen.

Intendierter Nebeneffekt dieses Vorgehens ist, dass über ein solches qualitatives Verfahren gleichermaßen die Involvierten für die Belange des ÖPNV sensibilisiert werden.

So wurden insgesamt drei Einzelinterviews (kirchlicher Vertreter, Ortsvorsteher, und Treffleiter) und fünf Gruppengespräche (in allen Rösrather Seniorentreffs) durchgeführt. Darüber hinaus waren die kommunalen Vertreter aus den Bereichen „ÖPNV“ sowie „Seniorenberatung“ in dem Untersuchungsverfahren kontinuierlich beteiligt und lieferten wertvolle Hinweise.

Wesentliche Frageninhalte bildeten Erreichbarkeitsdefizite zu seniorenrelevanten Einrichtungen und Zielen wie auch Nutzungserfahrungen mit bzw. Nichtnutzungsgründe für öffentliche/n Verkehrsmittel/n.

Zur Bewertung der Wegeinfrastrukturen fanden in den Zentrallagen der Stadtteile Vor-Ort-Begehungen statt. Ergänzend wurden alle Haltestellen gesichtet sowie deren Mängel dokumentiert.



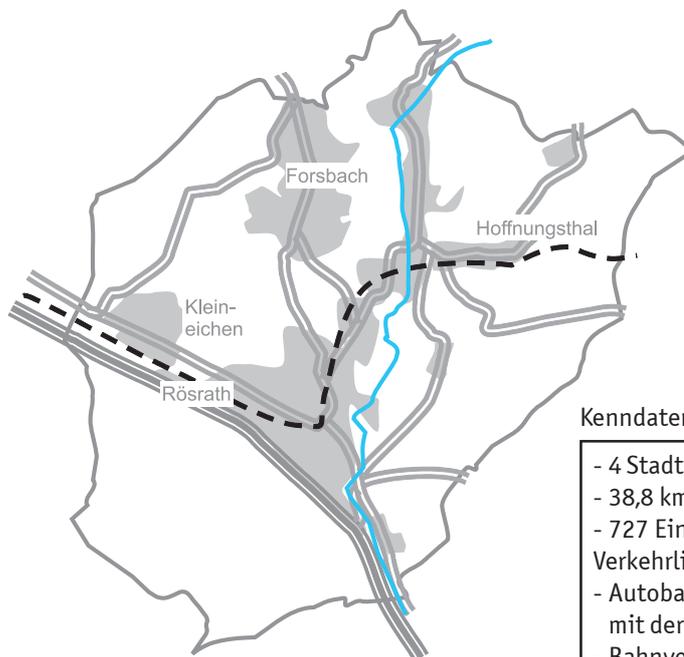
Seniorentreff Kleineichen



Die Stadt Rösraath liegt im südlichen Bereich des Rheinisch-Bergischen Kreises und ist klassifiziert als „Kleinstadt“ (Bertelsmann 2012).

Im Norden grenzt Rösraath an die Stadt Bergisch Gladbach (Stadtteil Bensberg), im Nordosten an die Stadt Overath, im Südosten an die Stadt Lohmar, im Südwesten an die Stadt Troisdorf und im Westen an die Stadt Köln.

In 2013 lebten in der Stadt Rösraath 28.218 Einwohner, davon in Kleineichen 1.781, in Forsbach 6.070, in Hoffnungsthal 7.465 und in Rösraath 12.902.



Kenndaten der Stadt Rösraath

- 4 Stadtteile
- 38,8 km² Fläche
- 727 Einwohner je km²
- Verkehrliche Anbindung
- Autobahn A3 Köln - Frankfurt / M. mit der Anschlussstelle Rösraath
- Bahnverbindung
Regionalbahn (RB 25)
Meinerzhagen - Gummersbach -
Overath - Rösraath - Köln
- Motorisierungsgrad 563 Pkw / 1.000 Ew
(NRW: 506 Pkw / 1.000 Ew; Stand 2011)

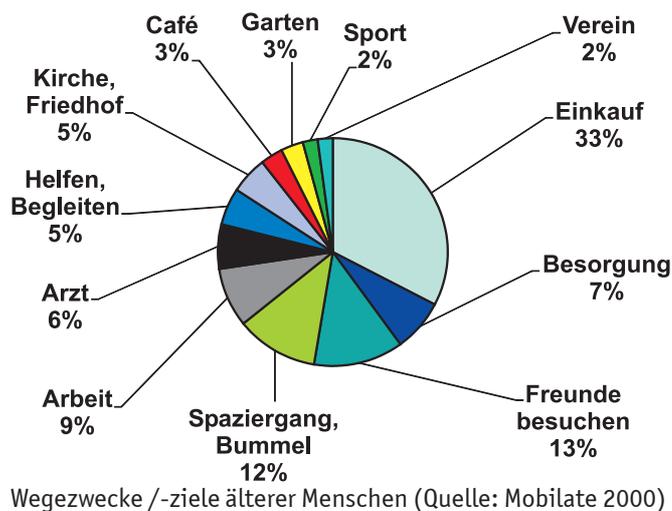
Für die Stadt Rösraath wird bis 2033 ein leichter Bevölkerungszuwachs von 1,0 % prognostiziert. Dabei werden sich die Altersgruppen der unter 18-Jährigen um 3,0 % sowie der 18- bis 64-Jährigen um 9,0 % reduzieren. Zuwächse hingegen verzeichnen die Altersgruppen 65 bis 75 Jahre um 8,3 % sowie die über 75-Jährigen um 3,7 % (Bertelsmannstiftung 2013).

Bereits in 2013 lagen die Anteile der über 65-Jährigen in Kleineichen bei 22,3 % (396 Personen), in Forsbach bei 23,1 % (1.400 Personen), in Hoffnungsthal bei 22,1 % (1.651 Personen) und in Rösraath bei 17,5 % (2.255 Personen, Quelle: Stadt Rösraath 2014).

Einrichtungen und Ziele

Den Mobilitätsorientierungen älterer Menschen folgend, stehen die Bereiche „Einkauf und Besorgung“, „Gesundheitsversorgung“ sowie „Seniorenberatung, Seniorentreffen, Kirchen und Friedhöfe“ und „sonstige Freizeitziele“ im Fokus der Analyse.

Diese wie auch die Wohnstandorte werden im Hinblick auf ihre Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln untersucht.



In Rösrath leben etwa 5.700 Menschen, die 65 Jahre und älter sind.



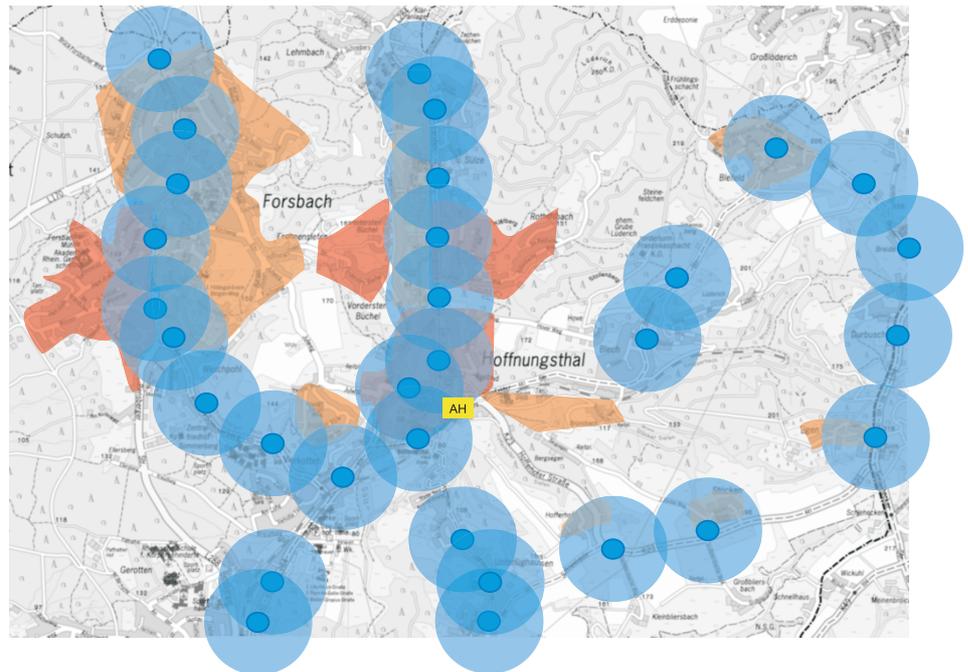
Wöllner-Stift / Hoffnungsthal

Besondere Pflege- / Wohneinrichtungen für ältere Menschen befinden sich in den Stadtteilen Hoffnungsthal (Wöllner-Stift mit Betreutem Wohnen), Kleineichen (Haus Kleineichen / Alten- und Pflegeheim mit Gerontopsychiatrie) und Menzlingen (Alten- und Pflegeheim Menzlingen).

Die Einrichtungen Wöllner-Stift wie auch Haus Kleineichen sind mit Bussen erreichbar. Das Altenheim Menzlingen wurde aufgrund seiner ausschließlichen Ausrichtung auf stationäre pflegerische Dienste nicht berücksichtigt.



Detailanalysen der Siedlungslagen nach Altersstrukturen zeigen, dass in spezifischen Wohnlagen das Thema „Überalterung“ besonders virulent ist. Diese Bereiche sind in den beiden nachfolgenden Darstellungen in orange und rot dargestellt.



● Bushaltestelle RV Radius = 300m
 20-25% Bevölkerung > 65 Jahre
 > 25% Bevölkerung > 65 Jahre
 AH Alten-/Pfleheim

Nördlicher Bereich der Stadt Rösraath mit Haltestelleneinzugsbereichen und Bevölkerungsanteilen > 65 Jahre

Insgesamt lässt sich im Hinblick auf eine qualifizierte räumliche ÖPNV-Erschließung feststellen, dass die Hauptachsen durch das bestehende Busangebot gut erschlossen sind, sich allerdings Defizite in den z. T. topografisch anspruchsvollen Siedlungslagen abzeichnen.

Die im Folgenden ausgewiesenen Wohnbereiche, mit Bevölkerungsanteilen älter 65 Jahre sowie fehlender ÖPNV-Anbindung, erhalten projektseitig besondere Relevanz:

In Forsbach

- in den Bereichen um die Feldstraße / Königsforster Straße, Wiesenweg / Jägerweg
- Heideweg, Leimbacher Weg, In der Reihe, Im Käuelchen

In Hoffnungsthal

- in den Siedlungslagen Vordersten Büchel, Rothenbach, Vierkotten sowie an der Bleifelder Straße



Einkauf & Besorgung

Die Erreichbarkeit von Einkaufsstätten – insbesondere von Lebensmittelgeschäften – ist eine wesentliche Voraussetzung zum Erhalt des Wohnstandorts. Zwei Drittel der 70- bis 80-Jährigen gaben in einer repräsentativen Untersuchung an, zwei Mal und häufiger innerhalb einer Woche einzukaufen, vorzugsweise in den Vormittagsstunden (KEARNEY 2011). So betonen ältere Menschen auch, dass das Einkaufen für sie nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch ein soziales Erlebnis darstellt.

Dass gerade Lebensmittelgeschäfte zumeist nicht (mehr) wohnortnah verfügbar sind, bedingt in vielen Fällen den Rückgriff auf motorisierte Verkehrsmittel.

Ältere Menschen aus Forsbach bestätigten eine „gute Versorgung“ insbesondere durch den in zentraler Lage befindlichen Supermarkt.

In Hoffnungsthal wird mit dem derzeit im Bau befindlichen Supermarkt in Zentrallage eine deutlich verbesserte Versorgung erwartet. Aktuell werden Lebensmittel vor allem im Discounter im Leibnizpark wie auch im Supermarkt und Discounter am Rösrather Bahnhof gekauft.



Wochenmarkt in Rösrath

In Rösrath bestehen zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, allerdings befinden sich insbesondere die Supermärkte nicht unmittelbar im Zentrum, so dass seitens der Senioren auf zu lange Fußwege bzw. eine schlechte Erreichbarkeit (zumeist auch mit Umstieg im Busverkehr verbunden) hingewiesen wurde.

Der Stadtteil Kleineichen verfügt über keine Einkaufsstätten zur Grundversorgung. Gleiches gilt für die Bewohner der „Hoffnungsthaler Berge“.

Die Einkaufsstätten sind zumeist über nahe gelegene Haltestellen an den Linienverkehr angebunden. Gut erreichbar mit öffentlichen Fahrtenangeboten sind der Supermarkt und der Discounter in unmittelbarer Nähe des Rösrather Bahnhofs. Relativ weite Fußwege ergeben sich allerdings für den im Gewerbegebiet Scharrenbroich liegenden Discounter (Haltestellenbezug „Autobahn“).

Gesundheitsversorgung

Insgesamt attestierten die Senioren – bis auf das Fehlen eines weiteren Augenarztes im Stadtgebiet – eine gute ärztliche Versorgung. Die Befragten verwiesen vor allem auf Arztbesuche in Rösrath und Bensberg.

In den drei Hauptorten sind zumeist in zentraler Lage sowohl Arztpraxen wie auch Apotheken (auch mit Zu-Haus-Belieferungen) angesiedelt.



Ärztehaus in Rösrath

Umstiegsfrei sind diese aus den Stadtteilen Kleineichen und Forsbach erreichbar mit der Linie 423; für die Hoffnungsthaler mit Umstieg von der Linie 422 auf die Linie 423.

Von vielen nicht-pkw-mobilen Senioren erfolgte der Hinweis, dass sie „... mit dem Bus zum Arzt fahren und mit dem Taxi zurück“. Charakteristisch für diese Aussage ist, dass gerade Ältere dann den Bus nutzen, wenn sie ihre Fahrt im Vorfeld planen können und die genauen Fahrzeiten wie Haltestellen kennen. Dies spricht umso mehr für eine leicht verständliche und handhabbare Nutzung des ÖPNV.

Zum Thema „Krankenhäuser“ wurde am häufigsten das Marienhospital in Bergisch Gladbach genannt, das mit der Linie 423 in direkter Verbindung erreichbar ist (plus Fußweg von ca. 300m in Bergisch Gladbach, Hoffnungsthaler müssen umsteigen). Nicht umstiegsfrei, aber mit dem Bus erreichbar sind das Evangelische Krankenhaus in Bergisch Gladbach wie auch das Vinzenz-Pallotti-Krankenhaus in Bensberg.

Das Reha-Zentrum Reuterstraße in Bergisch Gladbach (Hinweis im Seniorenwegweiser der Stadt Rösrath) ist mit der Linie 423 und einem Umstieg in Bergisch Gladbach auf die Linien 431, 433 oder 434 angebunden.

Die Fahrzeiten zu den überörtlichen Einrichtungen liegen zwischen 40 und 60 Minuten, der Fahrpreis je Fahrt beträgt 2,80 Euro (CityPlusTicket).

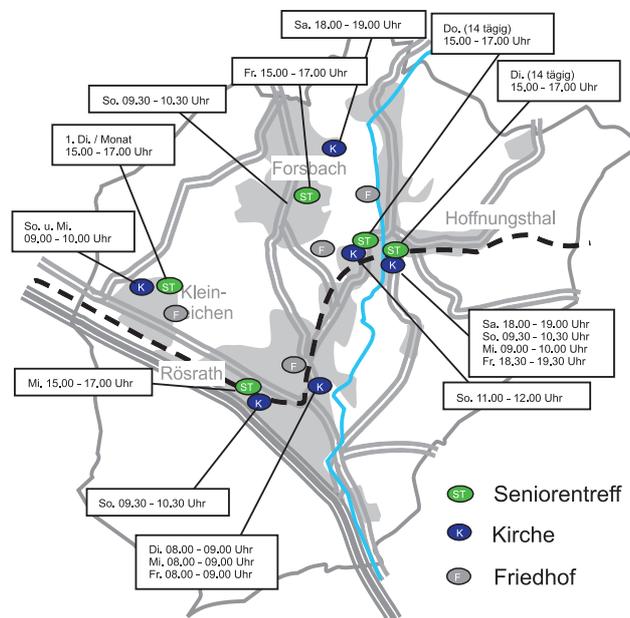


Seniorenbüros, Seniorentreffen,

Seit vielen Jahren verfügt die Stadt Rösrath über eine Senioren- und Pflegeberatung sowie im kommunalpolitischen Bereich über einen Seniorenbeirat. Die Beratungsstelle wie auch die Tagungsstätte des Seniorenbeirats befinden sich im Rathaus in Hoffnungsthal (Haltestelle „Rathausplatz“).

Neben diesen existieren zahlreiche ehrenamtliche Initiativen, die sich um die Belange älterer Menschen kümmern.

Einen Beleg für die vielfachen Bemühungen der Stadt Rösrath liefert auch die Broschüre „Seniorenwegweiser der Stadt Rösrath“, allerdings fehlen hier – wie allerorten – Bezüge zum ÖPNV.



Seniorentreff- und Gottesdienstzeiten in der Stadt Rösrath

In Forsbach, Hoffnungsthal, Rösrath und Kleineichen finden regelmäßig Seniorentreffen statt, die über die Kirchengemeinden organisiert sind. Bis auf den Seniorentreff in Kleineichen sind diese Einrichtungen barrierefrei und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zugänglich.

Anlässlich der Seniorentreffen wie auch der nachfolgend genannten Gottesdienste werden Fahrdienste mit ehrenamtlichen Fahrern angeboten, die die (mobilitäts- eingeschränkten) Senioren zu Hause abholen / zurückbringen.

Die Durchführung der Fahrten erfolgt mit unterschiedlichen Fahrzeugen - vom Kleinbus mit Einstiegshilfe bis hin zum Privat-Pkw – unentgeltlich bzw. gegen ein geringfügiges Entgelt.

Kirchen und Friedhöfe

Regelmäßige Gottesdienste finden in den vier Hauptorten statt. Bis auf die Heilig Geist Kirche in Forsbach sind die Kirchen barrierefrei begehbar.

Nach Aussage der zuständigen Kirchengemeinde soll die Zugangsbeschränkung an der Heilig Geist Kirche behoben werden.

Die katholischen Kirchen in Kleineichen und Forsbach sind nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Ansonsten bestehen zu den Gottesdiensten Bus- bzw. TaxiBus-Anbindungen mit Ausnahme eines Fahrtenangebots an Sonntagen aus dem Bereich „Hoffnungsthaler Berge“.

In Forsbach (Zentralfriedhof Sommerberg), Hoffnungsthal (Friedhof Volberg), Rösrath und Kleineichen liegen Friedhöfe. Alle Friedhöfe sind barrierefrei zugänglich; die Friedhofsanlagen aber aufgrund ihrer zum Teil ausgeprägten Hanglage für Menschen mit Gehbehinderungen schwer begehbar. Ausschließlich in Kleineichen finden seitens der evangelischen Kirche Urnenbegräbnisse statt (Kolumbarium in Kleineichen). Pflegearme Bestattungsformen sind derzeit für alle Rösrather Friedhöfe in der Diskussion.

Die direkte Erreichbarkeit der Friedhöfe mit Bussen ist - bis auf Kleineichen - gegeben; der Zentralfriedhof Sommerberg für die Hoffnungsthaler Bevölkerung mit Umstieg.

Ein „Manko“ stellt der unmittelbare Aufgang neben der Haltestelle „Friedhof Sommerberg“ aus Fahrtrichtung Forsbach dar. Hier führt ein verwitterter Treppenaufgang zum Nebeneingang des Zentralfriedhofs (Höhenunterschiede können durch dessen Nutzung umgangen werden). Dieser bedarf der Sanierung – um insbesondere auf Mobilitätshilfen, wie Rollatoren, angewiesene Personen Rechnung zu tragen - über den Bau einer begehbaren Rampe.



Auf-/ Abgang zur Haltestelle
„Friedhof Sommerberg“ / Forsbach



Stadtbücherei Rösraath

Das Rathaus sowie das Bürgerbüro der Stadt Rösraath liegen im Stadtteil Hoffnungsthal und sind barrierefrei. Eine Bus-Anbindung erfolgt über die Haltestelle „Rathausplatz“. Forsbacher und Rösraather können diese Einrichtungen mit einem Umstieg erreichen.

Seitens der Senioren wurde auf die schlechte Ein- / Ausstiegssituation an der Haltestelle „Rathausplatz“ in Fahrtrichtung Lehmbach verwiesen.

In den Stadtteilen Forsbach, Hoffnungsthal und Rösraath sind Banken und Postfilialen in zentraler Lage vorhanden, die zumeist mit barriere-reduzierenden Vorrichtungen ausgestattet sind.

Immer häufiger werden Sportveranstaltungen in die Kursprogramme von Vereinen, Volkshochschulen u. a. aufgenommen, die explizit auf die Belange Älterer zugeschnitten sind, wie z. B. Aqua-Gymnastik für Senioren, Osteoporosegymnastik, Herz-sportgruppen usw. Erfreulicherweise steigt deren Nachfrage. Insofern sind auch diese Veranstaltungsorte für öffentliche Verkehrsangebote wichtige Adressen. Soweit diese sich in zentraler Lage in den einzelnen Stadtteilen befinden, sind Hin- / Rückfahrten (je nach Veranstaltungszeit) mit Bussen möglich.

Einzelne Turnhallen und Schwimmbäder werden bisher ausschließlich im Stadt- / Schülerverkehr erschlossen (z. B. Turnhalle des Freiherr-von-Stein Gymnasiums, Freibad Hoffnungsthal). Das Hallenbad in der Scharrenbroicher Straße, in dem auch Schwimmkurse für Ältere stattfinden, ist weder barrierefrei noch über öffentliche Verkehrsmittel (außer den Schülerfahrten) zugänglich.

Einige Freizeitangebote (z. B. Seniorentanz / -gymnastik), insbesondere für eher hochaltrige Personen, werden in den zentral gelegenen Einrichtungen, wie dem evangelischen Pfarrgemeindehaus, dem Wöllner-Stift und dem Augustinushaus durchgeführt, die für viele fußläufig, aber auch mit dem Bus erreichbar sind.

Neben organisierten Veranstaltungen sind insbesondere Cafes bedeutsame Ziele für ältere Menschen. Von Seiten der Forsbacher und der Hoffnungsthaler wurde dazu auf gute Möglichkeiten vor Ort hingewiesen. Den Stadtteil Hoffnungsthal schätzen alle Rösraather wegen seiner „hohen Aufenthalts-qualität“.



Hallenbad Rösraath

Barrierefreiheit

Die Stadt Rösrath hat in den Hauptorten Forsbach, Hoffnungsthal und Rösrath bereits zahlreiche barriere-reduzierende Maßnahmen realisiert, die die Mobilität mobilitäts-eingeschränkter Menschen nicht nur deutlich erleichtern, sondern vielfach erst ermöglichen. Auch sind die kontinuierlichen Bestrebungen der Stadt zu einer barriere-freien Stadtgestaltung erkennbar.

Dies betrifft im Besonderen:

- Die Nivellierungen von Bordsteinkanten an zentralen Wegen wie auch den Zu-/ Abgangswegen von Haltestellen.
- Die Anrampung der Eingänge von seniorenrelevanten Einrichtungen.
- Querungshilfen an stark befahrenen Straßen – vor allem in den Zentren von Forsbach, Hoffnungsthal und Rösrath.

Als Verbesserungen kommen in Betracht:

- Die Beseitigung der Absenkung des Gehweges an der Hauptstraße in Hoffnungsthal-Mitte sowie der Volberger Str. (Richtung Friedhof),
- die Beseitigung von Schautafeln des örtlichen Einzelhandels auf Geh-/ Fahrradwegen (z. B. Bensberger Straße in Forsbach),
- die Einrichtung einer Fußgängerquerungshilfe im Bereich der Haltestelle „Haus Sommerberg“ (Forderung des Behindertenbeirats Haus Sommerberg).

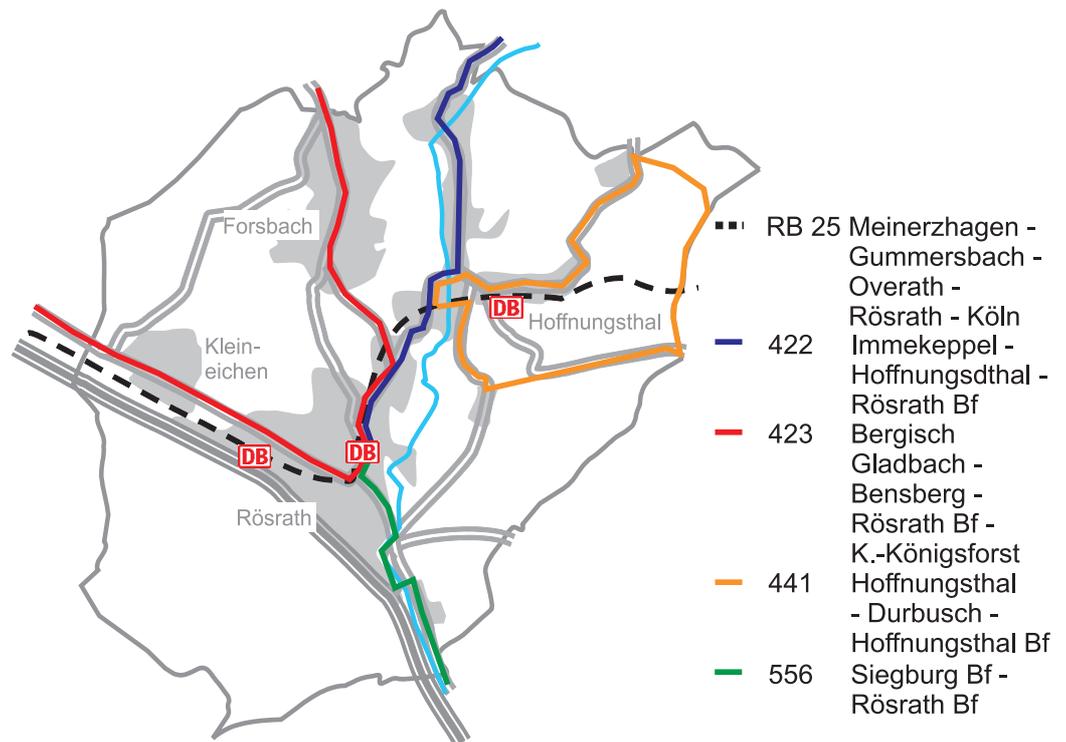


Hauptstraße Hoffnungsthal
(Absenkung des Gehwegs)



SPNV- / ÖPNV-Angebot

Die nachfolgenden Ausführungen zum SPNV / ÖPNV konzentrieren sich auf die zeitlichen Elemente „Fahrtenhäufigkeit“ und „Bedienzeiten“ wie auch insbesondere auf die innerstädtische Erschließungsqualität.



ÖPNV-Liniennetz Stadt Rösrath

Nicht dargestellt sind der StadtLinienverkehr der Linien 442 – 445, der ausschließlich auf die Belange des Schülerverkehrs ausgerichtet ist, sowie der Anruf-SammelTaxi-Verkehr, der als Nachtfahrtenangebot von der Zielgruppe eher nicht nachgefragt wird.

Regionalbahn RB25

Attraktive Schienenanbindung mit den drei Haltepunkten „Rösrath Bf“, „Hoffnungsthal Bf“ und Stümpen Bf“:

- in / aus Richtung Köln im 30-Minuten-Takt sowie
- in / aus Richtung Meinerzhagen im 30-Minuten-Takt bis Engelskirchen und im 60-Minuten-Takt bis Meinerzhagen.

Bus-/ TaxiBus-Verkehr

Das Stadtgebiet in Rösrath wird durch die folgenden Linien erschlossen:

Linie 422 Immekeppel – Hoffnungsthal – Rösrath Bf:

- Von zentraler Bedeutung für den innerstädtischen Verkehr sind die Anbindung des Stadtteils Hoffnungsthal mit den Siedlungslagen Lehmbach, Sülze, Rothenbach, sowie die umstiegsfreie Erreichbarkeit des Rösrather Bahnhofs.
- Über die Haltestelle „Rathausplatz“ können die Versorgungsstätten in Hoffnungsthal-Mitte sowie das Rösrather Rathaus erreicht werden.
- Ferner besteht an den Haltestellen Vierkotten, Im Frankenfeld sowie Rösrath Bf eine anschlussichere Umstiegsmöglichkeit auf die Linie 423 nach Forsbach.
- Das Busangebot besteht montags bis freitags zwischen ca. 06:30 Uhr und ca. 19:00 Uhr alle 30 Minuten, in den Abendstunden bis ca. 00:00 Uhr alle 60 Minuten.
- Samstags, sonn- und feiertags wird die Linie ausschließlich auf der Relation Hoffnungsthal (ab Dezember 2014 ab der Haltestelle „Lehmbach“) bis zum Rösrather Bf mit einem TaxiBus bedient. Samstags verkehrt dieser zwischen ca. 08:00 Uhr und ca. 17:00 Uhr im 30-Minuten-Takt; an Samstagabenden bis ca. 21:00 Uhr wie auch sonn- und feiertags im Stundentakt.
- Etwa ein Fünftel des TaxiBus-Fahrtenangebots wurde in 2013 nachgefragt. Insgesamt 819 Fahrgäste nutzten dieses. Die durchschnittliche Besetzung betrug 1,4 Personen je Fahrt. Die wichtigsten Ein- bzw. Ausstiegshaltestellen waren Rösrath Bf, Unterste Sülz und Sülzer Burg. Etwa 3/4 des Fahrtenangebots werden an Samstagen von den Bürgern Rösraths in Anspruch genommen.

Linie 423 Bergisch Gladbach – Bensberg – Rösrath Bf – K.-Königsforst:

- Verbindet innerstädtisch die Stadtteile Forsbach – Rösrath – Stümpen – Kleineichen sowie durch einen Umstieg von der Buslinie 422 auch Forsbach mit Hoffnungsthal.
- Der Bus fährt montags bis freitags zwischen 06:30 Uhr und 19:00 Uhr alle 30 Minuten bis Bensberg (jede Stunde erfolgt eine Durchbindung bis Bergisch Gladbach). In den Abendstunden verkehrt der Bus bis etwa 00:30 Uhr, samstags sowie sonn- und feiertags alle 60 Minuten; zwischen Köln-Königsforst / Kleineichen und Rösrath-Mitte an Sonn- und Feiertagen alle 120 Minuten.
- Diese Linie gewährleistet eine attraktive Verbindung in die Kreisstadt Bergisch Gladbach sowie insbesondere für die Kleineichener Bürger die Anbindung an das Stadtbahnnetz (Linie 9) in Königsforst.





Linie 441 Hoffnungsthal Bf – Durbusch – Hoffnungsthal Bf:

- Ein TaxiBus verbindet die Hoffnungsthaler Berge (Unter-/ Ober-/ Lüghausen, Hofferhof, Stöcken, Durbusch, Breide, Bleifeld, Lüderich, Blech) mit dem DB-Haltepunkt „Hoffnungsthal Bf“ und dem Rathausplatz.
- Gewährleistet montags bis freitags zwischen 07:00 und 19:30 Uhr alle 120 Minuten und samstags mit zwei vormittäglichen Fahrten ein ÖPNV-Angebot. In der Schulzeit wird gegen 06:40 Uhr ein Linienbus zur Abwicklung des Schülerverkehrs eingesetzt.
- In 2013 wurden etwa 2/3 des gesamten Fahrtenangebotes abgefragt. Insgesamt 2.469 Fahrgäste nutzten den TaxiBus. Die durchschnittliche Besetzung lag bei 1,9 Personen je Fahrt.
- Die wichtigsten Ein- bzw. Ausstiegshaltestellen waren Hoffnungsthal Bf, Rathausplatz und Bleifeld. Die Hauptnachfrage konzentrierte sich auf die beiden Zeitlagen 14:20 Uhr und 16:20 Uhr (ab Hoffnungsthal Bf).

Linie 556 Siegburg Bf – Lohmar – Donrath Kreuzung – Rösrath Bf:

- Diese Linie verbindet innerstädtisch Rösrath-Mitte / Bahnhof mit dem Gewerbepark Scharrenbroich und bietet eine adäquate Verbindung in den benachbarten Rhein-Sieg-Kreis.
- Das Busangebot besteht montags bis freitags zwischen ca. 06:00 und ca. 19:00 Uhr alle 60 Minuten (verdichtend im Morgen- und Nachmittagsbereich auf 30-Minuten-Takt). An Samstagen befährt die Linie 556 jede Stunde und an Sonn- und Feiertagen alle zwei Stunden den Linienweg.

Die Fahrpläne aller Buslinien sind auf die Fahrzeiten der RB 25 in / aus Richtung Köln abgestimmt, so dass die Bahn anschlussicher erreicht werden kann und eine Anbindung in Richtung Köln nahezu alle 30 Minuten gewährleistet ist.

Auch werden die kommunalen Verbindungen zwischen den Hauptorten montags bis freitags über ein dichtes Fahrplangefüge (alle 30 Minuten) der Regionallinien erschlossen. An zentralen Haltestellen (Rösrath Bf, Sülztalplatz, Vierkotten) sind die Busse anschlussicher aufeinander abgestimmt, so dass mit maximal einem Umstieg Fahrmöglichkeiten zwischen allen Hauptorten bestehen.

Wegen geringer Nachfrage wurde das Bus-Fahrtenangebot der Linie 422 am Wochenende auf einen TaxiBus-Verkehr umgestellt. Dieser - wie auch das TaxiBus-Angebot der Linie 441 in den Hoffnungsthaler Bergen - wird bei den Älteren kaum wahrgenommen. Es bestehen erhebliche Defizite zu den Nutzungsbedingungen /-möglichkeiten der TaxiBus-Verkehre.

Insgesamt ist das ÖPNV-Angebot in der Stadt Rösrath durch ein gutes Regionalverkehrsangebot auf den Hauptachsen gekennzeichnet. Wie bereits oben ausgeführt, ergeben sich aber Erschließungsdefizite in den Stadtteilen. Diese können nicht zuletzt aufgrund topografischer Restriktionen sowie teilweise geringer Straßenquerschnitte nicht mit Erschließungsfahrten im Regionalverkehr kompensiert werden. Vielmehr bedarf es dazu ergänzender Fahrtenangebote.

ÖPNV-Infrastrukturen



RösraBh / Unterführung zu Gleis 2

Dass im Besonderen die DB-Haltepunkte RösraBh und Hoffnungsthal Bf hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit wie auch ihrer Aufenthaltsqualität (RösraBh Bf) einer „Revision“ bedürfen, ist seit vielen Jahren Thema in der Stadt RösraBh.

Die Bemühungen der Stadt RösraBh im Hinblick auf Verbesserungen am DB-Haltepunkt RösraBh Bf scheinen konkreter zu werden. Hier wird der Bau einer Rampe zum barrierefreien Zugang von Gleis 2 zum Herbst 2014 angekündigt (lt. Presseartikel).

Gleichmaßen sanierungsbedürftig stellt sich das Bahnhofsgebäude in RösraBh dar. Neben einem qualifizierten Witterungsschutz für Fahrgäste in Richtung Gummersbach, wäre dieses die ideale „Adresse“ zur Einrichtung eines ÖP(N)V-KundenCenters (mit integriertem DB-Fahrkartenverkauf), das bisher gänzlich im Stadtgebiet fehlt.

Damit würde das in Teilen bereits aufgewertete Gelände als zentrale Anlaufstelle für die Bahn- und Busnutzung eine Komplettierung erfahren; für eine Stadt wie RösraBh ein weiteres Aushängeschild in Sachen Mobilitätsversorgung.

Positiv hervorzuheben ist die Neugestaltung des Busbahnhofs in RösraBh, der über eine Rampe eine barrierefreie Verbindung zum Schienenpersonennahverkehr schafft.

Auch ist hier die Installation einer dynamischen Fahrgastinformation vorgesehen.



Rampe am Busbahnhof RösraBh

Die Bus-Haltestellen im Stadtgebiet RösraBh standen bereits in 2012 auf dem Prüfstand (Aktion des Kölner Stadtanzeigers). Infrastrukturelle „Nachrüstungen“ im Hinblick auf Sitzmöglichkeiten, Witterungsschutz sowie einem nutzerfreundlichen Erscheinungsbild erfolgten (z. B. Haltestelle „Vierkotten“).



Die Zu-/ Abgänge an den etwa 50 Haltestellen sind zumeist durch straßenbauliche Maßnahmen, wie z. B. Absenkungen von Bordsteinkanten bzw. nahräumlicher Zu- bzw. Abwege der Haltestellen barrierefrei gestaltet

Einige Bus-Haltestellen im Stadtgebiet weisen dennoch Mängel aus:

- Haltestelle „Rathausplatz“ / Hoffnungsthal: Die Ein-/ Ausstiegssituation in Fahrtrichtung Leimbach ist problematisch.
- Haltestelle „Sülztalplatz“ / Rösraith: In Fahrtrichtung Hoffnungsthal fehlt ein Witterungsschutz nebst Sitzmöglichkeiten.
- Haltestelle „Im Frankenfeld“: Hier fehlen ebenfalls Witterungsschutz und Sitzmöglichkeiten.
- Haltestelle „Am Sommerberg“ / Hoffnungsthal: In Fahrtrichtung Forsbach ist diese nicht barrierefrei (Hinweis des Behindertenbeirats Haus Sommerberg).
- Haltestelle „Hoffnungsthal Bf“: Die Zu-/ Abwegung zum DB-Haltepunkt ist nicht barrierefrei.

Orientierend an den Anforderungen älterer Menschen verändern sich zunehmend auch die Fahrzeugausstattungen, wie z. B. breitere Einstiege, Rollatorschlaufen.

Teilweise sind Linienbusse mit deutlich vergrößerten Stellflächen für Rollstuhlfahrer im Einsatz (zehn Linienbusse der RVK). Diese Fahrzeuge bieten eine komfortable Bus-Mobilität für Personen, die bspw. Rollatoren mit sich führen.



Ein-/ Ausstiegssituation Haltestelle „Rathausplatz“ / Hoffnungsthal

Positiv werden von älteren Menschen auch die audiovisuellen Haltestellenanzeigen in Bussen wahrgenommen. Diese geben in hohem Maße Verhaltenssicherheit bei der Mitfahrt: „... man kann sich rechtzeitig auf den Ausstieg vorbereiten und verpasst nicht mehr den Ausstieg an der richtigen Haltestelle“. Gleichmaßen geben auch die kontrastreich gestalteten Innenräume der Busse sehbehinderten Fahrgästen mehr Sicherheit.

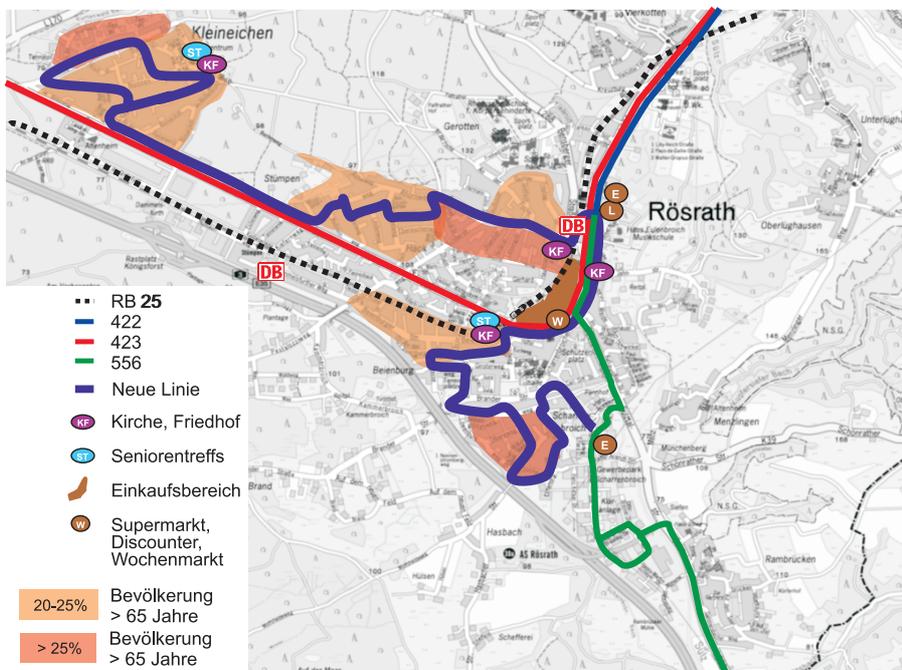
Die besonderen Belange älterer Menschen in der Personenbeförderung waren Anlass für die RVK, explizit daran ausgerichtete Fahrer-schulungen zu entwickeln und mit ihren Personalen durchzuführen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, über die RVK-Service-nummer (0180 6 131313) Auskünfte zu erhalten bzw. Anregungen zu geben (gebührenpflichtig).

Maßnahmen / Fahrtenangebot

Aufgrund der mangelhaften Versorgungslage (Kleineichen), den in Rösrath-Zentrum höchsten Einwohnerzahlen resp. Fahrgastpotentialen sowie der defizitären Erschließung randseitiger Siedlungslagen erscheint die Einrichtung eines ergänzenden Fahrtenangebotes im Bereich Rösrath und Kleineichen angeraten.

Im Folgenden ist der Linienweg eines solchen Fahrtenangebotes dargestellt. Die Linie führt von Kleineichen über Hack (nördlicher Bereich) zum Bahnhof Rösrath, dann über Beienburg in Richtung Scharrenbroich, zurück zum Bahnhof über Hack nach Kleineichen. Ein anschlussicherer Übergang zum Bus- und Bahnangebot sollte hergestellt werden.

Im Zuge einer Detaillierung muss der Linienweg hinsichtlich Befahrbarkeit und Fahrzeit noch geprüft werden.



Skizzierung des ergänzenden Fahrtenangebotes „Rösrath - Kleineichen“



Wesentliche Merkmale dieses Fahrtenangebotes sollten sein:

- Erschließung der Siedlungsbereiche mit hoher Altersstruktur, Nahversorgungseinrichtungen und sonstigen, für ältere Menschen relevanten Zielen und Einrichtungen,
- Linienverkehr von Haltestelle zu Haltestelle,
- Bedienung montags bis freitags von 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr im Stundentakt,
- der Fahrpreis entspricht dem VRS-Tarif,
- zum Einsatz kommen kleinere Fahrzeuge (Kleinbus oder angemietete Taxen),
- das Fahrpersonal wird hinsichtlich der Beförderungsbelange älterer Menschen besonders geschult.

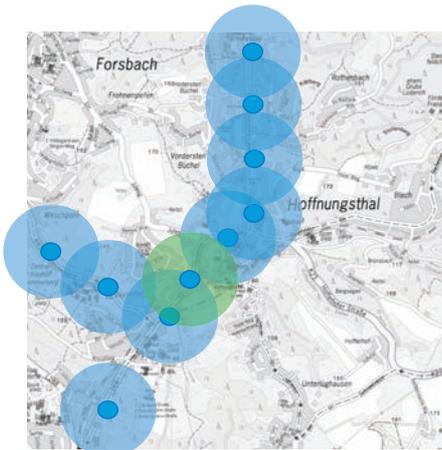
Empfohlen wird die Einrichtung einer nachfrageorientierten Betriebsform (TaxiBus), d. h. es würden nur Aufwendungen für den Kostenträger bei einer entsprechenden Nachfrage des Angebots entstehen.

Zur Umsetzung des Fahrtenangebots bedarf es der Finanzierung notwendiger Kostendeckungsfehlbeträge, deren Sicherstellung im politischen Bereich erwirkt werden muss. Das Fahrtenangebot sollte als Probetrieb zunächst zeitlich (ein bis zwei Jahre) begrenzt und danach einer empirischen Evaluierung zur Akzeptanz wie Reaktanz unterzogen werden.

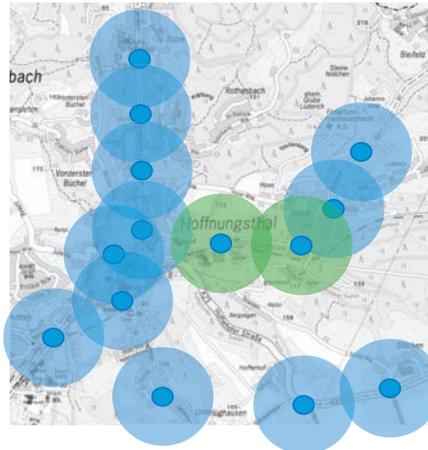
Eine Durchführung des Fahrtenangebots wäre auch über ein bürgerschaftliches Engagement (BürgerBus-Verein) denkbar. Die Einrichtung eines BürgerBusses, der wie alle (konzessionierten) Betriebsformen im ÖPNV der Betriebspflicht unterliegt, bedingt die fahrplanseitig ausgewiesene stete Verfügbarkeit von Fahrpersonalen. Vor diesem Hintergrund ist auf die Notwendigkeit einer dauerhaft ausreichenden Anzahl ehrenamtlicher Fahrer (mindestens 30 Personale) hinzuweisen. Wesentliche Voraussetzung sind in der Bürgerschaft existierende Initiativen zur verantwortlichen Durchführung eines solchen Verkehrs.

Maßnahmen / Haltestellen

Des Weiteren haben die Untersuchungen im Planungsraum Rösrath räumliche Erschließungsdefizite auf bestehenden Linienwegen ergeben, die durch die Einrichtung zusätzlicher Haltestellen kompensiert werden können:



Zusätzliche Haltestelle auf der Höhe „Rotdornallee“ (in grün)
(Linienweg der Linie 422)



Zusätzliche Haltestellen auf der Linie 441 auf der Höhe „Blech“ (in grün)

Ferner sollte die bereits genannte fehlende Barrierefreiheit an folgenden Haltestellen beseitigt werden:

- Rathausplatz,
- Haus Sommerberg,
- DB-Haltepunkte Rösrath Bf und Hoffnungsthal Bf,
- Hoffnungsthal Bf.

Witterungsschutzeinrichtungen und Sitzmöglichkeiten fehlen am ...

- Sülzthalplatz,
- Rösrath Bf / Gleis 1,
- Im Frankenfeld.



Witterungsschutz „Sülzthalplatz“ (Fotomontage)



Maßnahmen / Kundenservice

Der Zielsetzung folgend, die Senioren vermehrt für den ÖPNV zu gewinnen, sind einige „Verbesserungen“ für die Bereiche Kommunikation und Kundenservice anzustreben.



RVK KundenCenter Bensberg

In den Gruppengesprächen wurde deutlich, dass bei den Rösrather Senioren meist keine, falsche oder nur rudimentäre Informationen zu den (bestehenden) TaxiBus-Fahrtenangeboten vorliegen, wie sich aus den Antworten „... am Wochenende fährt in Hoffnungsthal kein Bus mehr, wir sind dann immobil“ „... der TaxiBus fährt nur für Schüler“ unschwer ableiten lässt.

Hier sollte dringend – auch in den Seniorentreffs – Informationsarbeit geleistet werden, denn neben deren „Mobilisierung“ im ÖPNV sind gerade ältere Menschen ideale Multiplikatoren vor Ort. Auch sind entsprechende Hinweise in den Seniorenbroschüren aufzunehmen.

Auch sollte die Einführung einer neuen TaxiBus-Linie (Rösraath - Kleineichen) mit einem zielgruppenspezifischen Marketing kombiniert werden (z. B. in den Seniorentreffs oder durch eine Enkel-Großelternbefragung lanciert über Grundschulen). Denn ein einmal ins falsche Bild gerückter „TaxiBus“ ist nur schwerlich zu korrigieren.

Unklarheiten bestanden in Bezug auf den Kauf des „richtigen“ / korrekten Fahrscheins, die Gültigkeit von Schwerbehindertenausweisen sowie zu besonderen Tarifangeboten, wie dem Aktiv60Ticket.

Zwar besaßen einige Senioren das Aktiv60Ticket; dessen attraktiven Nutzungsbedingungen waren aber kaum bekannt:

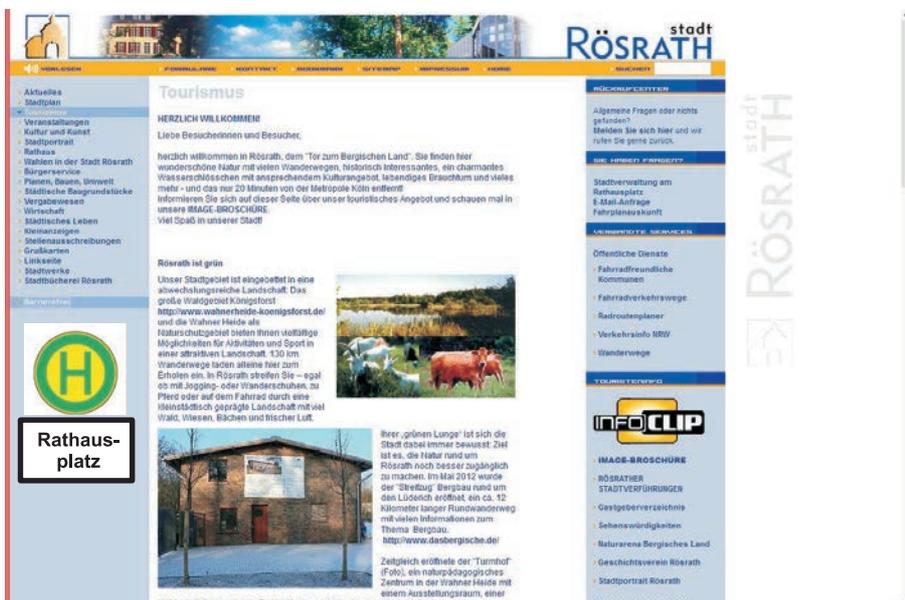
- Es ist übertragbar auf eine weitere Person über 60 Jahren,
- es gilt rund um die Uhr für beliebig viele Fahrten in den ausgewählten Bereichen,
- ab 19.00 Uhr (montags bis freitags) sowie am Wochenende und Feiertagen ganztägig gilt es im erweiterten VRS-Netz und eine Person über 14 Jahren kann kostenlos mitgenommen werden.

Auch scheint das Qualitätsversprechen der Verkehrsunternehmen im Hinblick auf die Berücksichtigung der Belange älterer Menschen bei der Beförderung nicht „1 : 1“ und jederzeit umgesetzt zu werden. Fatalerweise prägen die negativen Erfahrungen für viele Menschen dann das Bild des öffentlichen Nahverkehrs und werden kommuniziert. In diesem Zusammenhang sollten die Defizite in der Beförderungspraxis identifiziert und diesbezüglich ggf. die Fortbildungsinhalte bei den Fahrerschulungen aller Verkehrsunternehmen (Schiene / Straße) angepasst bzw. intensiviert werden.

Wie bereits ausgeführt ist die ÖPNV-Präsenz in Rösrath durch die Einrichtung eines KundenCenters zu verbessern. Besonders geeignet sind dabei Standorte, an denen Umstiege auch zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln stattfinden. Dies zeigen die Erfahrungen aus den RVK-KundenCentern in Overath, Kall und Rheinbach.

Dass der ÖPNV „ein Gesicht“ vor Ort hat, das man kennt und wo man sich informieren kann, ist gerade für ältere Menschen wesentlich für das Vertrauen in das System „ÖPNV“.

Zum anderen würde über eine Verlinkung zur VRS-Fahrplanauskunft (über das StVO-Zeichen 224) auf der Startseite der Homepage der Stadt Rösrath ein leichter Zugang zum ÖPNV geschaffen.



Homepage Stadt Rösrath (Fotomontage)



Fazit

Die vorliegende Untersuchung richtete sich auf die sichere und barrierefreie Mobilität vorrangig älterer Menschen in der Stadt Rösrath. Ziel war es, diesbezügliche Defizite zu identifizieren und geeignete Lösungsansätze zu erarbeiten.

Dass die im Ergebnis ausgewiesenen Maßnahmen zur Mobilitätssicherung und sicheren Mobilität nicht nur älteren Menschen, sondern allen Bürgern und Bürgerinnen zugutekommen (sollen), ist selbstverständlich.

Durch den demografischen Wandel gewinnen zunehmend auch kleinräumig erschließende Fahrtenangebote an Bedeutung. Dies zeigen die ausgewiesenen Erschließungsdefizite in den Stadtteilen. Für den Bereich Rösrath – Kleineichen wurde ein entsprechendes Fahrtenangebot in „grober“ Struktur konzipiert, das die Wohnstandorte mit Versorgungseinrichtungen und weiteren seniorenrelevanten Zielen verbindet sowie eine Verknüpfung mit weiterführenden Verkehrsmitteln herstellt.

Ergänzend wurden zusätzliche Einrichtungen und barrierereduzierende Maßnahmen an Haltestellen und Wegeinfrastrukturen erarbeitet.

Dass in jedem Fall die Zielgruppe der älteren Menschen frühzeitig und aufsuchend über die guten Angebote wie auch die Verbesserungen im ÖPNV informiert werden, muss substanzieller Bestandteil der Umsetzungsplanung sein.

Eine zielführende Motivationsförderung für eine erweiterte Verkehrsmittelwahl („neben dem Auto auch mal Bus!“) älterer Menschen sollte immer auch betonen, dass ein frühzeitiges „Üben“ MIV-alternativer Mobilität den Zeitpunkt des „Angewiesenseins“ problemloser macht.

Selbstredend ist nicht intendiert, dies auf Ausnahmesituationen zu beschränken, sondern eine selbstverständlicher (werdende) ÖPNV-Nutzung in der Alltagsmobilität älterer Menschen zu verankern. Dass dazu oftmals viel Überzeugungsarbeit notwendig ist - insbesondere in Räumen mit hoher Eigenmotorisierung - ist bekannt. Auch müssen manches Mal ungewöhnliche Wege beschritten werden, um die Zielgruppe „neugierig“ zu machen (z. B. über den Bau von barrierefreien „Mehrgenerationen-Haltestellen“ mit unterschiedlichen Sitzhöhen).

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wie der Finanzengpässe kommunaler Haushalte bleiben Bemühungen, die vorausschauend und zielgruppenadäquat ausgerichtet sind, wesentlicher Bestandteil kommunalen und verkehrsunternehmerischen Handelns.

Literatur

Bertelsmann Stiftung: Demographiebericht, Stadt Rösrath, abgerufen unter www.wegweiser-kommune.de am 10.07.2014

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung: Online Publikation zu „Medizinischen Einrichtungen in Mittelstädten“, 2011(BBSR 2011)

Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Jedes Alter zählt. Demografiestrategie der Bundesregierung, 2012 (BMI 2012)

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.): Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen, 2013

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS / Hrsg.): Mobilität in Deutschland 2008, Ergebnisbericht, Bonn und Berlin 2010

Hieber et al.: Kontinuität und Veränderung in der alltäglichen Mobilität älterer Menschen, Bd. 2 der Reihe „Mobilität und Alter, Hrsg. von der Eugen-Otto-Butz-Stiftung, Köln 2009 (hier: Ergebnisse der Untersuchung „Mobilate 2000“)

Institut für Verkehrswesen (KIT): Deutsches Mobilitätspanel, Statistik 2011 abgerufen unter www.mobilitaetspanel.ifv.uni-karlsruhe.de

Oeltze et al.: Mobilität 2050, Szenarien der Mobilitätsentwicklung unter Berücksichtigung von Siedlungsstrukturen bis 2050, Berlin 2007

Verband deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen: Barrierefreier ÖPNV in Deutschland, Düsseldorf 2003



MoSiM



**R
Ö
S
R
A
T
H**

Impressum

Herausgeber: Regionalverkehr Köln GmbH
Theodor-Heuss-Ring 19-21
50668 Köln

Projektbearbeitung /
Gestaltung /
Fotografie: Verkehrsplanung / Sozialforschung
Anne Tekaat
Lichtenweg 55
51465 Bergisch Gladbach

Copyright: 2014 Regionalverkehr Köln GmbH
Das Werk ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung oder
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen
bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Oktober 2014

